



WIN-Newsletter

Informationen aus dem Wittener Internationalen Netzwerk Nr. 5 ◦ September 2008

Bildung und Integration



Foto: Lisa Timm, Ruhrnachrichten

● **Unternehmen fördern die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund**

● **KOMM IN V— „Kommunaler Bildungsfahrplan“-Entwicklung in produktiver Zusammenarbeit**

Stadt Witten





WIN Beratererteam

Das Wittener Internationale Netzwerk (WIN) wurde im Herbst 2005 gegründet. Seit diesem Zeitpunkt finden in regelmäßigen Abständen im Rathaus Treffen zu verschiedenen integrationsrelevanten

Themen statt. Neben Vertretern von Migrantenorganisationen, Wohlfahrtsverbänden, Politik, Vereinen und Verwaltung sind immer alle interessierten Wittener Bürger und Bürgerinnen herzlich eingeladen.

Die Organisation und die Leitung von WIN übernimmt die Stadt Witten. Unterstützt wird sie hierbei durch ein kompetentes Beratererteam, das wir Ihnen hier kurz vorstellen möchten.



Von links nach rechts:

- Frau Pommer-Sievert - QuaBed gGmbH
- Herr Armin Suceska - Bosnische Gemeinde
- Frau Stephanie Fröhling - Stadt Witten, Integration
- Frau Michaela Pionczyk - VHS Witten Wetter Herdecke
- Herr Harald Ertel - FDP Witten
- Frau Perla Gutzeit - Perlas Folklore Filipino
- Herr Dietrich Schwarze - WCRP Witten
- Frau Claudia Ertel - Stadt Witten, Integration
- Frau Marina Gavrish - Caritas Witten
- Frau Valentina Fischer - Landsmannschaft der Deutschen aus Russland
- Frau Olga Veil - Landsmannschaft der Deutschen aus Russland
- Herr Celestin Mputu - Treffpunkt Afrika

- Frau Julia Robert - AWO EN
- Herr Suat Yildizhan - Lernimpuls e.V.
- Herr Wladimir Halle - privat



Herr Ottmar Weißhaupt - Treffpunkt Afrika



Bernhard Hecker, FDP (links)
Mehmet Öztürk, Islamischer Kulturverein

Die Stadt Witten freut sich über die Bewilligung von zwei Projekten



Das Projektteam: Faruk Aktas, Hakan Bektas, Claudia Ertel, Stephanie Fröhling, Michaela Pionczyk (von links nach rechts)

Die Stadt Witten möchte die Chancengleichheit für Jugendliche fördern, die aufgrund ihrer kulturellen und sozialen Herkunft benachteiligt sind, damit sich diese beruflich besser etablieren können. Aus diesem Grund wurden zwei Projekte beantragt und erfreulicherweise auch bewilligt.

KOMM IN: Kommunalen Bildungsfahrplan, Projektlaufzeit: 15.6.08 – 31.1.09

Gute Nachrichten kommen von dem Regierungsbezirk Arnsberg, Kompetenzzentrum Integration, im Auftrag des Landes NRW: Die Stadt Witten wird mit € 40 000,- für die Durchführung des Projekts gefördert. Darüber freuen wir uns natürlich sehr und bedanken uns ganz herz-

lich beim Land NRW für die Unterstützung.



„Kontrakt - Unternehmen für Bildung“, Projektlaufzeit: 1.6.08 – 31.5.11

Auch für dieses Projekt haben wir eine gute Rückmeldung erhalten.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge stellt insgesamt € 150 000 zur Verfügung. Beide Projekte werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Kooperationspartner der Stadt Witten bei den Projektdurchführungen werden sein:

Die VHS Witten-Wetter-Herdecke ist ein kompetenter Ansprechpartner im Bereich der Bildung und Qualifizierung und verfügt über langjährige Erfahrungen im Bildungs- und Projektbereich.

Der Verein Lernimpuls e.V. kooperiert mit Schulen, Bildungs- und Erziehungsrichtungen. Aufgrund der eigenen multikulturellen Herkunft der Pädagogen sind diese mit den besonderen persönlichen und schulischen Problemen von Eltern/Kindern mit Migrationshintergrund vertraut.

Ebenfalls ist geplant, dass Studenten und Studentinnen der Evangelischen Fachhochschule, unter Anleitung ihrer Professoren und Professorinnen das Projekt im Rahmen des Masterstudiengangs „Soziale Inklusion – Gesundheit und Bildung“ begleiten.

Witten Lernimpuls
Lernen und verstehen.

Unternehmen für Bildung



Auf der einen Seite benötigen Unternehmen ausbildungswillige und – fähige Jugendliche, damit sich diese zu qualifizierten Mitarbeiter/innen entwickeln können. Nicht besetzte, oder fehlbesetzte Arbeitsplätze verursachen Kosten. Auf der anderen Seite wünschen sich auch Jugendliche mit Migrationshintergrund, genau wie einheimische Kinder, gute Schulabschlüsse

und einen geeigneten Ausbildungsplatz. Doch sie nehmen durchaus wahr, dass sie schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Viele sind hierdurch resigniert und mutlos, was sich vielfältig äußern kann. Den Eltern fehlt das Geld für bildungs- und integrationsfördernde Maßnahmen und die Jugendlichen sind kaum in der Lage, eigenständig für sich die

Weichen in eine bessere Zukunft zu stellen. Sie benötigen Vorbilder, Ansporn und Unterstützung von Menschen, die an sie glauben. Sie können so jemand sein!

K o n t r a k t

Unternehmen für Bildung

Sie können das Projekt und die ersten Paten am 25.9.08 um 18 Uhr auf unserer Informationsveranstaltung bei der VHS Witten Wetter Herdecke, Holzkampstraße 4 in 58453 Witten, kennen lernen. Wir würden uns über eine Anmeldung freuen.

Teilnahmevoraussetzungen für Schülerinnen und Schüler

- Besuch einer 8. Klasse einer Hauptschule, evt. Gesamtschule
- Migrationshintergrund – Definition im Projekt: das Kind, oder ein Elternteil ist zugewandert
- Die Lehrkraft, oder die Eltern stellen den Förderbedarf fest
- Eltern stimmen der Teilnahme am Projekt zu
- Das Kind erkennt im Projekt eine Chance für sich

Witten braucht deutsche und ausländische Unternehmen oder Organisationen die

- mutig sind und neue Wege gehen
- sich sozial engagieren und dadurch ihr Image steigern möchten
- bereit sind, sich mit der Lebenssituation von Kindern mit Migrationshintergrund auseinander zu setzen, insbesondere mit der ihres „Patenkindes“
- ihr „Patenkind“ fördern und dadurch dessen Bildungschancen steigern
- eventuell selbst ausbilden, aber ansonsten ihre Möglichkeiten und Beziehungen nutzen, um für „ihr Patenkind“ einen geeigneten Ausbildungsplatz zu organisieren, oder die Weichen anderweitig in die richtige Richtung stellen.

Machen Sie Jugendlichen Mut und stellen ein Bildungsstipendium zur Verfügung

Mit einem „Bildungsstipendium“ ermöglichen Sie Ihrem „Patenkind“ einen selbstbewussten und erfolgreichen Start ins Berufsleben. Dank Ihrer Förderung können von der 8. bis zur 10. Klasse die notwendigen Maßnahmen finanziert werden: z.B. Nachhilfe, Hausaufgabenbetreuung, Mitgliedschaft im Sportverein, Bewerbungscoaching oder ähnliches. Wir würden uns sehr freuen wenn auch Sie monatlich € 50 in die Zukunft eines Wittener Kindes investieren. Kleine Unternehmen



können sich auch gerne eine Patenschaft teilen. Sie können eine absetzbare Spendenbescheinigung erhalten. Wir freuen uns über Ihre Anfragen und Ihre Anregungen und würden Ihnen auch gerne das Projekt persönlich vorstellen.

Im nächsten Newsletter (Dezember 08) stellen wir Ihnen die fördernden Unternehmen vor. Vielleicht ist Ihr Unternehmen dann auch schon dabei.

K o n t r a k t

Unternehmen für Bildung

„Kommunaler Bildungsfahrplan“

Das Projekt wird gefördert durch das Land NRW. Projektlaufzeit: 15.6.08 - 31.1.09

Die Beschaffung von Informationen über das deutsche Bildungssystem ist für viele nicht problemlos zu bewältigen. Die bisherigen Veranstaltungen zeigten das große Interesse an deutlich strukturiertem und verständlichem Informationsmaterial über das Bildungs- und Schulsystem auf.

Der „kommunale Bildungsfahrplan“ soll auf leicht verständliche Art und Weise Transparenz im Erziehungs- und Bildungsbereich schaffen. Er soll dazu beitragen, dass insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund sich in unserem System besser auskennen und sie kompetente Erziehungs- und Bildungsbegleiter für ihre Kinder sein können.

Wichtige Stationen von Geburt bis zum Übergang ins Berufsleben sollen auf einfache und leicht verständliche Art und Weise dargestellt und erklärt werden. Eltern sollen erkennen, wann wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen, welche Maßnahmen anstehen und ob es Alternativen dazu gibt.

Themen werden unter anderem sein:

- Sprachstandserhebung, Kindergarten, Einschulungstest,
- Schulsystem in NRW
- freie Schulwahl, Übergang zur weiterführenden Schule
- Entscheidungen Dritter, z.B. Lehrer/Behörden
- Mitwirkungs- und Widerspruchsmöglichkeiten
- Ansprechpartner / Adressen
- Effektive Zusammenarbeit zwischen Schule/Kindergarten und Eltern

Bevor der „kommunale Bildungsfahrplan“ erstellt werden kann, müssen wir wissen, wie die aktuelle Situation aussieht und wo der Bedarf liegt. So sollen der aktuelle Wissensstand, bestehende Fehlinformationen und Wissenslücken aufgedeckt

KOMM-IN
NRW.

und Erfahrungen von Eltern mit Migrationshintergrund gesammelt werden.

Dazu dienen einerseits Interviews mit hundert Familien mit Migrationshintergrund, Fachgespräche, unterschiedliche interne Arbeitsgruppen und WIN-Sitzungen. Hier werden die verschiedenen Themen besprochen, Verwaltungswege, mit denen Eltern konfrontiert werden, erfasst und reflektiert. Ebenfalls werden die Teilnehmer der Sitzungen in ihrer Rolle als Multiplikatoren auf den aktuellen Wissensstand gebracht.





Der Kindergarten ist für Kinder mit Migrationshintergrund besonders wichtig.

An der Veranstaltung des Wittener Internationalen Netzwerkes (WIN) zum Thema Kindertageseinrichtungen und KIBIZ (Kinderbildungsgesetz) standen uns Frau Jutta Schmidt (Jugendhilfeplanerin im Amt für Schule und Jugend) und von der Kita an der Bachschule Frau Pullwitt, (Leiterin) und Frau Ramhofer (Erzieherin) als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. Sie informierten die Teilnehmenden unter anderem über die neuen Vorgaben für Kindergärten und Kindertagesstätten.

Es besteht keine Pflicht einen Kindergarten zu besuchen, aber Kinder ab zwei Jahren haben einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz. Dieses Angebot sollten Eltern nutzen, denn in einer Kindertageseinrichtung finden Kinder Freunde und Spielkameraden, haben die Chance, spielerisch Deutsch

zu lernen und können in vielen Bereichen gefördert werden.

Es gibt verschiedene Betreuungsmodelle. Die Eltern können entscheiden, ob ihr Kind 25, 35 oder 45 Stunden wöchentlich betreut

werden soll. Wenn sich Eltern für das 25 Stunden-Modell entscheiden, wird das Kind jeden Tag z.B. von 8-13 Uhr betreut. Es ist aus organisatorischen und pädagogischen Gründen nicht sinnvoll und durchführbar, dass das Kind zeitlich flexibel die Einrichtung besuchen kann bis die Stunden „verbraucht“ sind. An den Kosten für die Betreuung im Kindergarten müssen sich die Eltern beteiligen: Die Beitragshöhe hängt vom Einkommen ab.

Kindergärten werden von Kommunen (Städte und Gemeinden), von den Kirchen und Wohlfahrtsverbänden betrieben. Außerdem gibt es von Elterninitiativen selbstorganisierte „Kitas“. Um für Kinder einen Platz in der Nähe der Wohnung zu finden, sollte man sich frühzeitig informieren. Für Kinder unter zwei Jahren gibt es keine Betreuungsgarantie und die Betreuungsplätze sind knapp. Daher sollten sich Eltern frühzeitig erkundigen um die Chancen, einen Platz zu erhalten, zu erhöhen.



Grundschule



Im Mittelpunkt dieser Fachbeiträge standen Informationen über die Einrichtung „Grundschule“: Tagesablauf, Aufgaben, Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule, „freie Schulwahl“, Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule usw..

Viele Teilnehmende erzählten, wie schwierig sich oft die Suche nach Informationen über das Bildungs- und Schulsystem für sie gestaltet. Gerne nutzten

Prächtige und prall gefüllte Schultüten, bunte Schultaschen, aufgeregte Kinder, stolze Eltern und Großeltern sind deutliche Erkennungszeichen für den ersten Schultag. Die Kindergartenzeit ist vorbei und ein wichtiger neuer Lebensabschnitt für das Kind beginnt.

In Deutschland besteht Schulpflicht und derzeit werden die Kinder in der Regel mit 6 Jahren eingeschult. Um über das Grundschulsystem zu informieren und Erfahrungen von Eltern zu sammeln, lud WIN ein.



sie an diesem Tag das Informationsangebot und die Möglichkeit, Fragen an die Experten und Expertinnen zu stellen. Von besonderem Interesse war für viele Anwesende die Auseinandersetzung mit Fragen nach speziellen Fördermöglichkeiten für Kinder mit Sprachdefiziten und das Thema der Schulzuweisungen für neu zugewanderte Kinder.



Als Fachreferentin stand Frau Gehrke (Rektorin der Bruchschule) und als Fachmann Herr Ebel (Sachgebietsleiter Schule und Kindertagesstätten) zur Verfügung. (Fotos)

Förderschule

Ebenso wurde die Befürchtung angesprochen, dass viele Kinder nur aufgrund von Sprachproblemen eine Förderschule besuchen müssten. Immerhin haben 25% der Kinder, die eine Förderschule besuchen, einen ausländischen Pass. Die Schulleiterin der Förderschule Pestalozzischule, Frau Lohrmann, erklärte hierzu, dass Kinder mit Sprachproblemen die Sprachförderklassen besuchen und sie in die normale Grundschule wechseln können, wenn sich ihre Sprachkenntnisse verbessert haben.

Es wurde deutlich, dass es für den großen Anteil von Migranten in der Förderschule andere Gründe gibt: Migranten gehören zu der Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko. Genau wie bei Deutschen aus dieser Risikogruppe trägt die Wohn- und Lebenssituation gravierend dazu bei, dass das Kind von Anfang an keine optimalen Bildungschancen hat. Zwei kleine Beispiele: 1. Be-

engter Wohnraum, in einem Zimmer spielt sich oft alles ab: Essen, Fernsehen, Spielen, Computer, Hausaufgaben. 2. Finanzielle Situation: Familienausflüge, Mitgliedschaften in Sportvereinen, Bildungsangebote im Freizeitbereich – alles kostet Geld. Doch auch bei eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten finden engagierte Eltern durchaus kostenlose oder bezahlbare Fördermöglichkeiten für sich und ihr Kind: Familienaktivitäten wie Gesellschaftsspiele, Austausch und soziale Kontakte in Sportvereinen, Bibliotheken sind für Kinder kostenlos und für Erwachsene sind die Jahresbeiträge gering.

Schwierig wird es jedoch, wenn die Eltern selbst keinen Bezug zu Bildung haben und keine Notwendigkeit erkennen, für ihr Kind alle Chancen zu nutzen. Und dabei spielt es keine Rolle ob es sich um deutsche oder Familien mit Migrationshintergrund handelt.



Weiterführende Schulen

In der Regel besuchen die Kinder vier Jahre die Grundschule, anschließend werden die Weichen gestellt. Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule – wo sind die Unterschiede? Wie sehen die Voraussetzungen aus? Wie ist der formale Weg organisiert? Diese Fragen beantworteten neben Frau Gehrke (Schulleiterin der Bruchschule) und Herrn Ebel (Amt für Jugendhilfe und Schule) auch zwei kompetente Fachkräfte aus der Holzkamp-Gesamtschule: Herr Högemann (Fachbereichsleiter der Klassen 5-7) und Frau Legewie-Söhngen (Schulsozialarbeiterin).

In den Beiträgen und den anschließenden Diskussionen diskutierten die Teilnehmer über die Themen Empfehlungen der Grundschulen, Kopfnoten, Schulprogramme, Unterschiede und Anforderungen der verschiedenen Schulformen, Prognoseunterricht, Möglichkeiten des Wechsels in eine andere Schulform, Mitbestimmung und Mitwirkung.

Offene Ganztagschule (OGS)

Die Veranstaltung zum Thema „Offene Ganztagschule“ (OGS) zeigte das große Interesse an dem Modell OGS, das für viele Eltern eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Betreuungsangeboten für ihre Kinder darstellt. Neben der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie erhoffen sich viele Eltern ein verlässliches zusätzliches Betreuungs- und Bildungsangebot zur Verbesserung der Bildungsqualität und Chancengleichheit. Dies umfasst die Förderung besonders begabter Kinder ebenso wie die Förderung von Kindern mit Lerndefiziten.

Speziell für Kinder mit Defiziten im Gebrauch der deutschen Sprache bietet die OGS die Möglichkeit, durch gezielte Förderungen und auch vermehrtes Sprechen dieses Problem zu lösen. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch Anmeldung über die Eltern. Mit dieser Anmeldung hat das Kind grundsätzlich einen Betreuungsplatz bis zum Ende des 4. Schuljahres, es sei denn, die Eltern melden ihr Kind zum Ende eines Schuljahres ab. Die Kosten für das Betreuungsangebot sind einkommensabhängig und liegen zwischen 0 und 150 € im Monat. Der Großteil der Kosten für die OGS werden



vom Land und von der Stadt getragen. Zusätzlich fallen für Eltern die Kosten von ca. 50 € für die warme Mittagsverpflegung an. In manchen Einrichtungen ist die Teilnahme verpflichtend, in anderen

können Eltern ihrem Kind einen kalten Imbiss mitgeben. Die OGS wird in Witten von der AWO, der Ev. Jugend, dem DRK und dem Jugendamt in ganz enger Kooperation mit der Schule gestaltet.

Der Tagesablauf in der OGS des Evangelischen Kirchenkreises Hattingen-Witten.

Die „Offene Ganztagschule“ (OGS) ist ein Angebot für Familien mit Grundschulkindern. An jedem Unterrichtstag und in den Ferien werden die Kinder von 8 – 16.00 Uhr begleitet. Die OGS findet im Schulgebäude, aber in extra für diesen Zweck und oft neu gestalteten Räumen statt. Die Kinder machen in der OGS Hausaufgaben, bekommen ein Mittagessen und haben verschiedene Freizeit- und Förderangebote. So sind z.B. Lehrer und Lehrerinnen bei den Hausaufgaben und Förderangeboten regelmäßig anwesend.

Später am Nachmittag und in den Ferien kommen verschiedene Projekte und Arbeitsgemeinschaften hinzu. Hier werden z.B. Musik-, Zirkus- und Theaterprojekte durchgeführt, Werk- und Sportangebote oder Lesewettbewerbe veranstaltet. Auch Ausflüge zum Schwimmen, in den Zoo oder den Wald gehören dazu. Oft finden diese besonderen Angebote in Kooperation mit Sportvereinen, Kirchengemeinden, Jugendtreffs u.a. statt.



Der Ablauf in einem Offenen Ganztage stellt sich exemplarisch wie folgt dar:

11.45 Uhr	Schulschluss Begrüßung in der Gruppe Gruppenaktivität Freispielangebote
12.30 Uhr	Mittagessen Beginn mit einem Lied, Gebet, Spruch, Geschichten etc. Essen in Tischgruppen mit Erwachsenen Zähneputzen
13.15 Uhr	Hausaufgaben
14.00 Uhr	Spielangebote
15.00 Uhr	1. Abholphase Gruppen- und Förderangebote AG Angebote, Projekte und freies Spiel
16.00 Uhr	2. Abholphase und Ende

Die Evangelische Jugend ist seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner von Menschen aller Nationalitäten in Witten. Wir begleiten und fördern Menschen im Prozess des Aufwachsens und treten dafür ein, dass sie hoffnungsvoll ihr Leben gestalten können. Gemeinschaft stiften, Werte und Orientierungswissen zu vermitteln, prägen dabei unsere Angebote. Aktiv gestalten wir religionsübergreifend mit den Kindern, Familien, Schule und den Partnern aus dem Stadtteil die Grundschulzeit. Gemeinsam möchten wir die Chancengleichheit aller Kinder in Witten wahren und verbessern.

Jörg Neuhaus



Zum Lernen ist es nie zu spät

Manche starten voll Elan und Begeisterung in das Schulleben, bei manchen hält es nicht lange an. Und manche Schüler und Schülerinnen erkennen erst später, dass an dem Spruch: „Du lernst für Dich und nicht für Deinen Lehrer“ etwas dran ist. Doch zum Glück bietet unser Schulsystem die Möglichkeit einen fehlenden Schulabschluss nachzuholen.



Das Foto zeigt Schülerinnen und Schüler des Abendgymnasiums – Zweigstelle Witten, die hier neben ihrem Beruf erfolgreich im Juni 08 das Abitur nachgeholt haben. Daneben besteht ebenso die Möglichkeit z. B. bei der VHS Witten Wetter Herdecke oder am Berufskolleg einen Schulabschluss nachzuholen.

Gemeinsam auf dem Friedensweg - 28. Oktober 2008

25 Jahre Dialog der Religionen in Witten

Seit 25 Jahren stehen die Religionsgemeinschaften in Witten in einem lebendigen Austausch. In zahlreichen Veranstaltungen, bei Begegnungen und Vorträgen, bei praktischer Unterstützung und in Friedensgebeten sind Vertrauen und Bereitschaft zu guter Nachbarschaft gewachsen. Beteiligt sind Gemeinden und Einzelne aus Hinduismus, Judentum, Buddhismus, Christentum, Islam, Sikhismus und Bahá'í. Mit einem Friedensweg durch die Stadt und einem Festakt wollen wir öffentlich sichtbar werden lassen, dass die Angehörigen der verschiedenen Religionsgemeinschaften in Achtung vor ihrer religiösen Verschiedenheit als Nachbarn zusammenwirken

wollen und können, um das Miteinander und Wohlergehen in unserer Stadt und Gesellschaft zu fördern.

16:00 Uhr
Treffpunkt: St. Franziskus-Kirche Herbeder Str. 30, 58452 Witten

Weitere Stationen:
Bosnisches Zentrum, Gedenkstele der ehem. Synagoge, Islamischer Kulturverein Witten, Rathausplatz, Johanniskirche (Bonhoefferstr.10, 58452 Witten)

18:00 Uhr
Zeit für Begegnungen, Erfrischungen, ...

19:00 Uhr Festveranstaltung im Johanniszentrum

Festvortrag: Prof. Dr. Karl Josef Kuschel, Tübingen
„Jeder Mensch ein Abbild Gottes - Konsequenzen für das Miteinander der Religionen“



Moderation des Abends:
Antje Rösener, Pfrn.,
Dortmund
Info: Dietrich Schwarze (Foto), 02302 87 86 89,
info@wcrp-witten.de
siehe auch:
<http://www.wcrp-witten.de>



Nun ist er Rentner

Claudia Ertel im Gespräch mit Herrn Mustafa Bolulu



C.E.: Herr Bolulu, Sie sind am 25. April 1946 in der Türkei geboren und haben dort an der Universität in Istanbul Literaturwissenschaft, Geschichte, Pädagogik und Psychologie studiert. 1980 sind Sie nach Deutschland gekommen. Hat es Ihnen in Istanbul nicht gefallen?

M.B.: *Istanbul ist eine sehr schöne Stadt, aber ich wollte meinen Dokortitel an einer deutschen Universität machen. Darum bin ich nach Deutschland gekommen und geblieben.*

C.E.: Promoviert haben Sie dann aber nicht, sondern Sie haben sich für einen anderen Weg entschieden. Warum haben Sie sich anders entschieden und was haben Sie stattdessen gemacht?

M.B.: *Ich hatte das große Glück, dass man mir eine Arbeitsstelle an der Hardenstein-Gesamtschule als Lehrer für „Muttersprachlichen Ergänzungsunterricht“ (MEU) angeboten hat. Ehrlich gesagt habe ich nicht lange überlegt, denn ich konnte nicht abschätzen wie meine Berufschancen als promovierter Literaturwissenschaftler aussehen würden. Und die Vorstellung als Lehrer arbeiten zu können, hat mir sehr gut gefallen.*

C.E.: Sie unterrichten nun seit 1980 an der Gesamtschule und auch an verschiedenen Grund- und Hauptschulen „Muttersprachlichen Ergänzungsunterricht“. Was ist darunter zu verstehen und welche Aufgabe hatten Sie in dieser Funktion?

M.B.: *Als Lehrkraft bilde ich eine Brücke zwischen den türkischen Eltern, den Schülern und der Schule. Ich vermittelte den türkischen Schülern ihre Kultur, die islamische Religion und allgemeines Wissen zu ihrer Heimat.*

C.E.: Ich kann mir vorstellen, dass Sie als Lehrkraft mit türkischem Hintergrund manche Eltern leichter erreichen können und vielleicht auch verstehen können, als manche Ihrer nichttürkischen Kollegen und Kolleginnen.

M.B.: *Dadurch dass ich die türkische Kultur und Sprache kenne, war das Vertrauen zu den Eltern schneller aufgebaut. Eltern müssen viele Entscheidungen treffen. Ich berate und informiere sie bei schulischen Angelegenheiten. Bildung ist ein wichtiger Schlüssel zur Integration. Damit die Schüler und Schülerinnen in Deutschland eine Arbeit finden und sich wohl fühlen ist es notwendig, dass sie die Sprache gut sprechen und auch in der Schule erfolgreich sind.*

C.E.: Sie sind ein gläubiger Muslim. Spielte das bei Ihrer Arbeit auch eine Rolle?

M.B.: *Ja, ich habe Schulklassen bei religiösen Fragen zum Islam beraten und auch Besuche und Vorträge in türkischen Moscheen organisiert. Aber mir war es als Mensch auch sehr wichtig, bei Problemen als Vermittler zwischen den Eltern und der Schule da sein zu können.*

C.E.: Als Sie nach Deutschland kamen, waren Sie nicht alleine. Sie wurden von Ihrer Frau und ihrem kleinen Sohn begleitet, der damals 3 Jahre alt war. Wie haben sie als Familie die neue Lebenssituation gemeistert?

M.B.: *Wir haben unseren Sohn sofort im Kindergarten angemeldet und er hat zum Glück auch sofort einen Platz erhalten. Einen Kindergarten hat er in der Türkei auch schon besucht, da meine Frau berufstätig war. Uns war es sehr wichtig, dass unser Kind schnell Deutsch lernt und sich hier schnell integrieren kann. Daher hatten wir als Familie eine Vereinbarung getroffen: Innerhalb der Wohnung sprechen wir türkisch, aber außerhalb haben wir Deutsch geredet.*

C.E.: Und würden Sie im Nachhinein sagen, dass diese Methode erfolgreich war?

M.B.: *Mein Sohn spricht perfekt Deutsch und perfekt Türkisch. Er hat in Witten das Gymnasium besucht, anschließend Medizin studiert und promoviert. Derzeit arbeitet er als Arzt in einer Hagener Klinik. Meine Frau, mit der ich übrigens seit über 35 Jahren verheiratet bin, ist seit über 20 Jahren als „grüne Dame“ im Diakonissenkrankenhaus tätig. Sie war die erste und, bis vor einem Jahr, auch die einzige türkische Frau in dieser Funktion. Ich bin sehr stolz auf meine Familie und würde sagen: Ja, unsere Methode war erfolgreich.*

C.E.: Das hört sich zurecht sehr zufrieden an. Haben Sie nun noch besondere Pläne zum Beispiel: Haben Sie darüber nachgedacht, ob Sie nun als Rentner in die Türkei zurückgehen werden?

M.B.: *Ganz zurück möchte ich nicht. Mein Sohn ist hier und meine Mutter ist dort. Ich werde im Winter hier sein und im Sommer in der Türkei. Aber ich glaube, ich werde immer aktiv sein. Es ist für mich eine Freude zu sehen, wenn Menschen, insbesondere unterschiedlicher Herkunft und Kultur, friedlich miteinander leben. Wenn ich daran ein bisschen mitwirken kann, bin ich ein glücklicher und zufriedener Mann.*



Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Kolleginnen, Kollegen und den externen Fachkräften für das große Engagement. Neben den fachlichen Beiträgen sind der Erfahrungsaustausch und die amtinternen Arbeitsgruppen für die Umsetzung des Projekts „kommunaler Bildungsfahrplan“ von großer Bedeutung.

Sie stehen im Projekt KOMM IN als kompetente Ansprechpartner und -partnerinnen zur Verfügung:



KOMM-IN
NRW.



Frau Janz: Organisation und Konzeption OGS (Amt für Jugendhilfe und Schule)
Herr Ebel: Leiter der Abteilung Schule (Amt für Jugendhilfe und Schule)
Frau Gehrke: Schulleiterin der Bruchschule (Grundschule)



Herr Stobbe: Leiter der Ausländerabteilung



Frau Schmitt: Jugendhilfeplanerin (Amt für Jugendhilfe und Schule)
Frau Ramhofer: Erzieherin (Kita an der Bachschule)
Frau Pullwitt: Leiterin Kindertagesstätte (Kita an der Bachschule)

Ohne Foto: Frau Legewie-Söhngen: Schulsozialarbeiterin an der Holzkamp-Gesamtschule
Herr Högemann: Stufenleiter der Klassen 7- 9 der Holzkamp-Gesamtschule
Frau Löhrmann: Schulleiterin der Pestalozzischule
Dr. Özdil: Sprachwissenschaftler der Universität Dortmund

Informationen aus dem Amt für Wohnen und Soziales

Wohnraumvermittlung
Ziel ist es, Wohnungsanbieter und Wohnungssuchende nicht nur zusammenzubringen, sondern möglichst passgenaue Lösungen zu finden. Wünsche der Vermieter und der Mieter sollen bei der Vermittlung weitestgehend berücksichtigt werden.

Das Angebot, das aus öffentlich geförderten oder freifinanzierten Wohnungen bestehen kann, richtet sich dabei natürlich auch nach den rechtlichen Erfordernissen. Bei öffentlich geförderten Wohnungen ist beispielsweise die Vorlage eines Wohnberechtigungsscheines erforderlich. Nach einer erfolgreichen Vermittlung kümmert sich das Team im Bedarfsfall auch um die Organisation einer sozialarbeiterischen Betreuung durch den Sozialdienst. Das Amt für Wohnen und Soziales hat ein umfangreiches Online-Angebotes für Wohnungssuchende eingerichtet, um die kommunale Wohnraumvermittlung „rund um die Uhr“ erreichbar zu machen. Das kann natürlich persönliche Kontakte nicht ersetzen. Konkrete Wohnungsanliegen sollten daher in jedem Fall mit den unten genannten MitarbeiterInnen besprochen werden.

Wohnberechtigungsschein
Mit einem Wohnberechtigungsschein (WBS) kann eine sozial- oder zweckgebundene Wohnung angemietet werden. Die Erteilung



ist von den Einkünften aller im Haushalt lebenden Personen abhängig. Aufgrund der vielen Ausnahmeregelungen ist ein persönliches Beratungsgespräch erforderlich. Die Ausstellung des Wohnberechtigungsscheines ist für Sie mit Kosten in Höhe von 10,00 € verbunden.

Ansprechpartner/in:
Frau Fuchs Tel.: 02302 / 581 5317
Herr Krefter Tel.: 02302 / 581 5333
Herr Förster Tel.: 02302 / 581 5313 (Sozialdienst)

Öffnungszeiten: siehe rechte Seite

Im Internet unter WWW.Witten.de - Bürgerservice – Interaktiv- finden Sie allgemeine Informationen zum Thema Wohnraumvermittlung, Wohnberechtigungsschein und für Wohnungssuchende.

Pflegebedürftige und ihre Angehörigen finden Hilfe im Seniorenbüro

Sie selbst oder Ihre Eltern werden pflegebedürftig. Oft beginnt damit für die ganze Familie eine neue Lebenssituation. Es muss vieles geklärt und organisiert werden. Aber Sie sind nicht allein. Das Amt für Wohnen und Soziales bietet Seniorinnen und Senioren, Pflegebedürftigen und deren Angehörigen ein breites Hilfsangebot.

„Sozialdienst für ältere Bürger“

In der Abteilung Seniorenhilfe befindet sich der „Sozialdienst für ältere Bürger“. Vier Sozialpädagogen und -pädagoginnen bieten Ihnen eine individuelle, pädagogisch begleitete Einzelfallhilfe an. Hierbei wird mit Ihnen gemeinsam ein Hilfeplan erstellt. Das Ziel soll sein, dass die pflegebedürftigen Per-



sonen lange in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung bleiben können. Der Sozialdienst vermittelt Hilfsangebote und ist bei Finanzierungsmöglichkeiten behilflich. Bei Bedarf bieten die

Mitarbeiter auch einen Hausbesuch an.

Von links nach rechts: Frau Necker, Herr Klein, Herr Braun, Frau Fell-Schnurbusch, Frau Böcker

Seniorenbüro beantwortet viele Fragen

Ein hoher Informationsbedarf besteht erfahrungsgemäß rund um das Thema „Hilfe zur Pflege“. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Seniorenbüros unterstützen und beraten Sie gerne. Im Seniorenbüro liegt auch Informationsmaterial für

Sie bereit – darunter der Seniorenratgeber der Stadt Witten. Natürlich sind die Informationen auch im Internet auf den Wittener Seiten www.witten.de unter „Gesundheit – Soziales“ zu finden.

Die Stadt Witten hat eine seniorengerechte Stadtentwicklung/Altenhilfeplanung erarbeitet. Bürger und Bürgerinnen, sowie Fachleute können gerne ihre Ideen und Wünsche persönlich oder unter wilfried.braun@stadt-witten.de einbringen.

Ihre Ansprechpartner:

Herr Braun: Zimmer 42	Tel. 581-5079 :	Altenhilfeplanung/Sozialdienst für ältere Bürger/ Trägerunabhängige Beratung
Frau Necker: Zimmer 40	Tel. 581-5078 :	Sozialdienst für ältere Bürger/ Trägerunabhängige Beratung
Herr Klein: Zimmer 40	Tel. 581-5075 :	Sozialdienst für ältere Bürger/ Trägerunabhängige Beratung
Frau Fell-Schnurbusch: Zimmer 41	Tel. 581-5076 :	Sozialdienst für ältere Bürger/ Trägerunabhängige Beratung
Frau Böcker: Zimmer 39	Tel. 581-5077 :	Trägerunabhängige Beratung/Altenhilfeplanung

Das Seniorenbüro können Sie barrierefrei erreichen. Der Eingang befindet sich rechts vor der Rathaustreppe.

Öffnungszeiten: Montag, Donnerstg und Freitag: 8 - 12 Uhr, Dienstag: 8-16 Uhr, Mittwoch: geschlossen

Aktuelle Veranstaltungen bis Ende 2008

13.-15.09.08 - Dialog Zelt
- Fastenbrechen auf dem
Rathausplatz

17.09.08 WIN Sitzung -
Rathaus, Sitzungszimmer 2,
17 Uhr

25.09.08 Kontrakt –
Vorstellung des Projekts
25.09.08

Treffpunkt Afrika, Cafe Cre-
do, 18 Uhr

09.10.08 Integrationslotsen,
Cafe Credo, 18 Uhr

22.10.08 WIN Sitzung -
Rathaus, Sitzungszimmer 2,
17 Uhr

23.10.08 Treffpunkt Afrika,
Cafe Credo, 18 Uhr

13.11.08 Integrationslotsen,
Cafe Credo, 18 Uhr

19.11.08 WIN Sitzung -
Rathaus, Sitzungszimmer 2,
17 Uhr

27.11.08 Treffpunkt Afrika,
Cafe Credo, 18 Uhr

11.12.08 Integrationslotsen,
Cafe Credo, 18 Uhr



Alle Interessierten sind zu den Veranstaltungen herzlich willkommen!

Weitere Informationen

Homepage: www.win-witten.de

Email: integration@stadt-witten.de

Telefon: 02302 - 581 5005

Impressum

Herausgeber:
Stadt Witten, Amt für Wohnen und Soziales

VISDP und Texte:
Claudia Ertel, Stadt Witten

Grafische Gestaltung:
Jutta Larsch-Schreiber, Referat
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Fotos:
Seite 1 und 8: Ruhrnachrichten,
Lisa Timm und Barbara Zabka
Seite 2, 3, 10, 11, 12, 14, 15 und 16:
Jörg Fruck

Druck:
Stadt Witten 9/2008 • 500